

## Das Elend dieser Welt

Das Traurige an dieser Welt ist nicht, dass gewisse Leute wenig Geld haben. Das wahre Elend ist, dass wir immer einsamer und haltloser werden. Dass sich niemand ein Leben ohne Arbeit vorstellen kann. Wir arbeiten, bekommen dafür Geld und kaufen uns damit Dinge und Dienstleistungen. Diese wiederum kommen von Leuten, die auch am arbeiten sind. Alle sind entweder am arbeiten oder am konsumieren. Es gibt niemanden, der oder die ausserhalb dieses Zwangs steht. Dies ist das unhinterfragte und banale Fundament dieser Gesellschaft. Es ist nicht schön anzuschauen. Daraus entstehen Leute, die bis 65 die Strasse wischen. Daraus entstehen Leute, die ein Leben lang andere kontrollieren und einsperren. Daraus entstehen Leute, die unfruchtbare Pflanzen entwickeln. Leute, die ihre Wünsche so lange beiseite schieben, bis sie sich nicht mehr an sie zurückerinnern können. Und Leute, denen plötzlich alles scheissegal ist.

noch ein Wort zur Lage



### Kultur

Um die ganze Langeweile, unseren sinnentleerten Alltag erträglicher zu machen, gibt es die Kultur: im Kino, im Theater, am Konzert schauen wir einzigartigen, mutigen, leidenschaftlichen Menschen zu – doch draussen auf der Strasse bleibt alles beim Alten. Müde von der Arbeit überlassen wir die Kulturproduktion denen, die sich professionell damit beschäftigen. Und kommen so nie aus unserer peinlichen Rolle als applaudierende BesucherInnen heraus.

### Alternativkultur

Wer sich vorgenommen hat, anspruchsvoll zu konsumieren, geht nicht in die Steinen zum Pöbel. Aufgeschlossene, urbane, kritische, individualistische Menschen gehen ins kult.kino, in die Kaserne oder aufs nt. Die Alternativkultur kann sich noch so Mühe geben, kritisch, anders, underground zu sein, sie bleibt ein unverbindliches Angebot genauso wie die tote Hochkultur oder die verpönte Massenkultur. Und so bleibt es eine belanglose Frage des Stils, ob wir die Gestaltung unserer Freizeit diesem oder doch eher jenem Ort anvertrauen.

### Der besetzte Wagenmeister

Wir wollen etwas ganz anderes. Wir wollen das Ende der Arbeit, das Ende der Freizeit, das Ende der Kultur. An einem echten Fest soll niemand arbeiten müssen und auch niemand Geld zählen. Der besetzte Wagenmeister soll ein wimmelndes Brimborium sein, an dem Leute ihren Alltag feiern, laut und chaotisch. Zu diesem Zweck haben wir ihn besetzt. Wir werden uns mit 1000 Widersprüchen konfrontiert sehen, doch wir mögen einfach nicht mehr zusehen, wie unsere Wünsche immer mehr von der traurigen Realität erdrückt werden. Der besetzte Wagenmeister lebt und stirbt mit den Leuten, die ihn beleben. Kommt vorbei, bringt Ideen & Liebe & Wut & Mut.

Wagenmeister besetzt